

Anmüthig,
in hundert Singesäß gestellter

B e r i c h t

von

dem heilsamen Orden des heilig
und liebreichen Vaters

J O A N N I S D E D E O

Dessen Leben allhier beschrieben ist.

Einige Text aus der heiligen Schrift.

1. Seelig seynd die Barmherzige, dann sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5. v. 7.
2. Es wird ein Gericht ohne Barmherzigkeit über den ergehen, der keine Barmherzigkeit geübet hat. Jac. 2. v. 13.
3. Seyd allesammit gleich gesinnet, mitleidig, Liebhaber der Bruderschaft, barmherzig, freundlich. — 1. Petr. 3. v. 8.
4. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luc. 6. v. 36.
5. Wer zur Barmherzigkeit geneigt ist, der wird gesegnet werden. Prov. 22. v. 9.
6. Selig ist, der Verstand hat, und sich annimmt um den Dürftigen, und Armen, den wird der Herr an bösen Tag erretten. Psal. 40.
7. Laß dich nicht verdrüßen, einen Kranken zu besuchen, dann dardurch wirst du in der Lieb beschäftigt werden. Eccli. 7. v. 39.
8. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Matth. 25. v. 36.
9. Gebet, so wird euch gegeben werden. Luc. 6. v. 33.
10. Wer dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder Noth leiden, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet in demselbigen die Liebe Gottes? 1. Joan. 3. v. 17.
11. Nicht mit Traurigkeit, oder aus Noth: einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2. Cor. 9. v. 7.
12. Was ihr gethan habt einem aus diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 25. v. 46.



1. **D**u, wahrlich, schöner Orden!
 Der du nun bekannt bist worden:
 Orden der Barmherzigkeit!
 Du bekannt bist: doch nicht allen:
 Ein'gen willst du nicht gefallen:
 Bleib deswegen unzerstreut.
2. Du gefall'st nicht einem jeden:
 Laß die wenige nur reden;
 Sie verbunkeln nicht dein Ehr;
 Kaiser, Könige, Magnaten,
 In zerschiednen Reich, und Staaten,
 Dich anrühmen desto mehr.
3. Sonderbar, dich längst schon schätzen)
 Günstig, und sehr hoch ansehen
 Portugall, und Spanien;
 Wälschland, Frankreich dich erheben:
 Ja, es will ohn dich nicht leben
 Auch das tiefe Indien.
4. Was will ich von Deutschland sagen?
 Auch ansezt, bey unsern Tagen,
 Richtet man die Klöster ein:
 Ja, es sollt, o werther Orden!
 Dann du bist hoch nöthig worden,
 Ohne dich kein Stadt auch seyn.
5. Ist ein Stadt ohn Krank, und Armen
 (Deren dich pflegt zu erbarmen)
 Jergendwo zu treffen an?
 Man doch (der in wahrer Liebe
 Und Barmherzigkeit sich übe)
 Kaum oft einen finden kann.
6. Dich hat aber Gott erkiesen,
 Und den Armen angewiesen
 Durch den Mann, Johann von Gott,
 Daß durch ihn, und seine Söhne
 Sich die schmale Lieb ausbähne,
 Kranken helfe in der Noth.

Dieser Orden ist bestätiget worden von dem S. Pabst, Pio V. den 1. Januar. Anno 1571. Lebt unter der Regul S. Augustini. Hat zum 4ten feyrlichen Gelüb die Besdienung der Kranken.

König, Fürsten, dich anschauen,
 Und die neue Klöster bauen.

Granata sonderbar,
 Allwo der Anfang war.

Philippinische Inseln,
 Mexico, Lima &c.

Im Reich: in Oesterreich: in Ungarn: in Böhmen &c.

Dann die Arme hab
 ihr alleit bey euch.
 Matth. 26. v. 11.

Die Lieb ist durch Joannis Orden
 Auf Erden ausgedähnet
 worden.



7. Wie viel tausend wurden sterben,
So am Leib, als Seel verderben,
Wärest du nicht auf der Erd:
Du viel tausend täglich heilest,
Nuch das Seelenheil ertheilest:
Ey! so bist du schätzens werth.
8. Kirchenhäupter deiner denken,
Noch freygebig dich beschenken,
Mit viel Privilegien;
Fast, was allen andern Orden
Günstig ist ertheilet worden,
Ist auf dich auch angesehen.
9. Du zwar wenig Priester zählest,
Doch dieselbe selbst erwählest,
Lassest Brüder weyhen ein;
Keiner zwar darnach darf streben;
Aber du kannst doch erheben,
Als viel deren nöthig seyn.
10. Stunreich, hier, von dir zu reden:
Man bey dir wohl einen jeden,
Einen Priester nennen mag:
Jeder Christum hat in Händen,
Kann ihn legen, heben, wenden
Alle Stunden in dem Tag.
11. Wie bewußt ist einem jeden,
Nach selbst Christi Sag, und Reden:
Jeder Arme Christus ist:
Daß man in der Krankenpflege
Christum selbstem heb und lege,
Man mithin ja ist vergwist.
12. O gebenedeyter Orden!
Dir dies Glück zu Theil ist worden:
Deinem Vater sonderbar:
Dann, der (dem er einst die Füße
Wuschte, gabe süsse Küße)
Wahrlich Christus selbstem war.

Dieser Orden ist von
Anbeginn her mit vielen
Privilegien vom päbstli-
chen Stuhl begnadet.

Jene nämlich: welche
die erforderliche Wissen-
schaften haben, und fähig
sind.

Auf diese Art und Weis,
(Dem Geist nach zu
verstehn)
An jedem man allda kann
einen Priester sehn.

Was ihr gethan habt
einem aus diesen meinen
geringsten Brüdern, das
habt ihr mir gethan.
Matth. 25. v. 40.

Nämlich: dem heili-
gen Vater Joanni de
Deo, wie in seinem Le-
ben zu lesen.



13. Sind das nicht genug große Proben?

Christus selbst dich hat erhoben,

Orden der Barmherzigkeit!

O daß alle Welt sich freue!

Und wie du, barmherzig seye

Nuch bey dieser lauen Zeit.

14. Man verschwendet Geld ohn Neuen

Auf unnütze Gastereyen,

Kleider, Spiel und Lustbarkeit:

Auf Gebäude, auf Gemähle;

Aber nicht auf Hospitäl:

Ist das nicht ein Eitelkeit?

15. O daß Arm, und Ungefunde

(Was man wirfet für die Hunde)

Haben möchten in der Noth;

Aber man will nicht erbarmen

Jezo sich der Krank und Armen:

Wie soll sich erbarmen Gott?

16. Man will über deine Kräfte,

Alle Last nur dir anheften,

Wo du, lieber Orden bist;

Ueberreich man dich ausschreyet,

Kein Gehör man dir verleihet:

Dies der Kargen Ausflucht ist.

17. Was muß oft ein Sammler hören,

Wann er Besten'r soll begehren

Für die Kranken (die zu Haus)

Rauhe Wort, und saure Gesichter,

Nuch, wo noch sein Magen nüchter:

Man macht ihn oft greulich auß.

18. Meistens, jene (muß gestehen)

Die, o Orden! dich nie sehen,

Den dein Thun ist unbekannt;

Aber oft auch, den, du Orden!

Bist zur Hilf und Heilung worden:

Dies ein Undank ist, und Schand.

Seelig seynd die Barmherzige. Matth. 5. v. 7.

Sehd allesammt gleich gesinnet, barmherzig. 1. Petr. 3. v. 8.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur, und hielt alle Tage herrliche Mahlzeit. Luc. 16. v. 19.

(Bazarus) begehrte sich zu sättigen mit den Brotsamen, die von des Reichlichen Tische fielen, und niemand gab sie ihm: aber die Hunde kamen, und leckten seine Schwäre. ibid. v. 21.

Ein Hund sogar mitleidig war: und Menschen seynd den Menschen feind.

O daß dergleichen Personen reiflich erwägeten, was zu Unterhaltung eines einzigen Kranken erforderlich seye: und was alsdann für 30, 40, 50, 100, und noch mehrere (wie in dieses Ordens Klöstern: in Wien, Prag u. s. w. zu sehen ist) müsse angewendet werden. Medicinen, Speis, Trank, Bettgewand, und mehr anderes, kostet ja sehr viel. Dieses alles aber wird umsonst, und ohne Entgeltung, liebreich dargebracht.



19. Doch, getrübt! schau! Christus heilet
Zehn vom Auszug, und ertheilet
Ihnen einen g'sunden Leib;
Doch nur einer wiederkehret,
Seinen Ärzten dankbar ehret:
Dieses in dein Herze schreib.
20. Damit aber jene wissen,
Wie; du Orden! bist besessen
Stäts in deiner Krankenspfleg;
Ich, was deine Söhne thuen,
Daß sie wahrlich niemal ruhen,
Ihnen hier für Nutzen leg.
21. Sie in aller Fröh aufstehen,
In das Chor zusammen gehen,
Und allda das Fröhgebet
Sie verrichten, wies gebühret;
Alsdann jeder meditiret:
Drauf das Chorgebet angeht.
22. Dieses sie an denen Festen
(Also ihren Geist zu trösten)
Mit der Orgel stimmen an;
Nach der Non, sie all sich heben,
In das Krankenhaus begeben,
Betend jeder mit dem G'span.
23. Allda sie die Medicinen
Liebreich reichen, und bedienen
Jeden Kranken, der da ist;
Ihme auch sein Bett aufrichten;
Rehren, säubern, richten, schlichten,
Tragen, schaffen weg den Mist.
24. Gleich darauf, wann dies geschehen,
Wird daher auch einer gehen,
Machend einen guten Rauch,
Und, ermahnend alle Kranken
Zu der Meß, und Heilsgedanken:
Drauf die Meß ist, nach Gebrauch.

Einer aber aus ihnen,
da er sahe, daß er gerei-
niget war, kehrte wieder
um, und lobte Gott mit
lauter Stimm. Luc. 17.
v. 15.

Wir seynd Narren um
Christi Willen, und wir
arbeiten, und wirken mit
unsern eignen Händen.
1. Cor. 4. v. 10. & 12.

Sie stehen auf im Som-
mer um 4. Uhr: um
halber 5 Uhr sind sie in
dem Chor, beten: Pre-
ces matutinas lateinisch:
nach solchen wird eine
Meditation vorgelesen,
und darüber meditirt:
darauf wird das große
Offic. B. V. M. Chor-
weiß gebetet: an großen
Festen aber mit der Or-
gel gesungen. 2c.

Viele deren Brüdern
Händ
Machen der Sach bald
ein End.

Alles dies sind kleine
Sachen,
Doch bey Gott sehr viel
ausmachen.



25. Patienten, die erst kommen,
Die man gestern aufgenommen,
Werden da communicirt;
Ehriebietig alls geschlehet,
Wie der (der dabey) es siehet;
W's man richtet, wies gebührt.

26. Nachdem diese Meß vollendet,
Man sich zu der Kirchen wendet,
Wohuet der Conventmeß bey:
Dero Frucht nun zu genießen,
Alzusamm erscheinen müssen,
Keiner vom Gefag ist frey.

27. Mit gleichförmig stillem Beten
(Meist, für allgemeine Nöthen)
Dieser begewohnet wird:
Gern gehorsamet der Orden
Dem, was anbefohlen worden
Von dem obern Seelenhirt.

28. Nach der Meß wird jeder gehen
Gleich sein Nemtlein zu versehen:
Apothek, und Krankenhaus,
Pforten, Kuchel, und dergleichen
Läßt die Zeit nicht müßig streichen:
Ein'ge gehn zur Sammlung aus.

29. Die der Medicin studieren,
Jene sich da exerciren
In der edlen Chirurgie;
Dieser liest, jener schreibt,
Jeder seines nützlich treibet,
Wie ein Ameis, mit viel Müß.

30. Etlich (wie hochnöthig immer)
Finden sich im Krankenzimmer,
Denen Kranken beyzustehn:
O was Arbeit! o was Laufen!
Fast ohn Raß, und ohn Berschnaufen:
Dies die Weltleut sollten sehn.

Alle katholische Patienten
müssen bey ihrer Ankunfft
beichten, und communice-
ren, und gewinnen ver-
schiedene Ablässe.
Gemeinlich um 7 Uhr
wird jedem Kranken eine
Schale Suppen gerei-
chet.

Alle sind allda besam,/
Preisen Gottes höchsten
Nam.

Nemlich: wann eine
Gezennmeß, oder allge-
meines Gebet angeordnet
wird.

Müßig keine Zeit ver-
schwindet,
Wenthalb man Arbeit
findet.

Nachdem nun das Talent,
So wird es angewend't.

Die zärtliche Natur
(Seh, was man ihr auf-
lade)

Muß antedrucket seyn
Allda durch Gottes Gna-
de.



31. Viel zu lang war die Erzählung:
Diesem giebt man d'leste Delung;
Gener stirbt, man spricht ihm zu;
Dieser schreyt, und phantastret;
Der sich so, und so aufführet:
Es ist halt fast keine Ruh.

32. Dieses: im Vorübergehen
Haben wir nur angesehen:
Viel zu sagen, bleibet aus:
Macht darüber die Gedanken,
Ihr, die ihr nur einen Kranken
Etwan duldet in dem Haus.

33. Wir zur Ordnung wieder kehren:
Sich die neunte Stund läßt hören:
Auf gegebenen Glockenschall
Sie sich alle lassen sehen,
Bleiben in der Ordnung stehen,
Betten wechselweise all.

34. Man die Kranke mahnt, und fraget:
Einer das Handwasser traget,
Und der ander, s' Handtuch nach:
Nach gewaschenen Krankenhänden,
Nachdem man s' Gebet thut enden,
Nach geschehner dieser Sach.

35. Geht man, betend, um die Speisen
(Heißt das nicht: Gott allzeit preisen)
Man tragt sie in Ordnung her,
Und der Priester giebt den Segen:
Gleich drauf, alle Hand anlegen:
Älteren gebührt die Ehr.

36. Einer theilet aus die Speisen,
Thut den Numerum anweisen,
Nemlich: wem sie zugehör:
Man thut alles nach Begehren:
Dit läßt sich die Orgel hören
Christo (dem man dient) zu Ehr.

Es ist besser, in ein Haus gehen, da man traurig ist, als in ein Haus, da man Gast nahl halt; dann in jenem wird man des Endes aller Menschen erinnert, und der lebendig bedenket daran, was hernach seyn werde. Eccl. 7. v. 3.

Sie sind wie gemeldet worden) 20, 30, 40, 50, 100 und mehrere

Man betet wechselweise den Psalm Miserere: oder einen andern, nachdem die Zeit ist. u. s. w.

Man hält hier die Kranken Leut
Zu der Rein- und Säubrigkeit.

Nemlich: allwo die Küche von dem Krankenzimmer entfernt ist.

Man betet das lateinische Benedicite, oder Tischgebet.

Man theilt aus die Gottesgaben:
Alles muß sein Ordnung haben.

In Sonn- und höhern Festtagen wird in unsern Klöstern die lauritanische Litaneey mit der Orgel gesungen.



37. Leeres G'schirr zurück man traget:
 Man den Kranken liebeich fraget,
 Wie es ihm geschmäcket hab:
 Einer wäschet, alle beten,
 Gott zu danken, wies vonnöthen,
 Und das G'schirr sie trücknen ab.
38. Schwache pflegt man aufzuheben,
 Ihn'n die Speis in Mund zu geben,
 Mit Gedult, und Sittsamkeit;
 Allen dient man nach Vermägen,
 Mit Umwenden, Heben, Legen:
 All's geschieht mit Trost und Freud.
39. Man schaut, daß nichts werd versaumet;
 Und, wann all's zusamm geraumet,
 Stehen alle nach der Reih;
 Einer list zu Trost der Kranken
 Lehr- und geistreiche Gedanken:
 So der Frubdienst geht vorbei.
40. Jeder sich dahin begiebet,
 Und in dem sich wieder übet,
 Was ihm anbefohlen ist;
 Der mit Kopf, und der mit Händen
 Uebermal die Zeit anwenden,
 Bis ein Stund, und mehr verfließt.
41. Es läßt hören unterdessen,
 Nach Gebrauch zum Mittagessen
 Sich der erste Glockenschall,
 Gott dem Höchsten Dank zu geben
 Um des halben Tages Leben,
 Gleichsam aufzumuntern all.
42. Um eiff Uhr giebt man imgleichen
 Mit der Glock das andert Zeichen;
 Und das Benedicite:
 (Nachdem all in Ordnung stehen)
 Durch den Priester pflegt zu g'schehen:
 Wechselweis man betet eh.

Man betet abermal:
 Psalm, Litaney und an-
 dere Gebeter: sonderbar
 für die Wohlthäter.

Bittet für einander.
 Jac. 5. v. 16.

Es heißet allda: dienet
 dem Herrn mit Freuden
 Psalm. 99. v. 2.

Es wird gelesen ein
 Kapitel, oder Blat aus
 einem geistreichen Buch.

Beraube dich nicht ei-
 nes guten Tags, und laß
 den Theil der guten Gab
 dir nicht entrinckn: Eccl.
 24. v. 14.

Um drey Viertel auf
 11 Uhr das erste Zeichen
 und gleichsam eine An-
 mahnung zu einer Ge-
 müthshebung zu Gott.

Das Benedicite, oder
 Tischgebet wird lateinisch,
 laut, und wechselweis ge-
 betet.



43. Man das Haupt vor, züchtig bieget;
 Drauf, sich auf sein Ort verfüget,
 Nach dem Alter, nach dem Rang;
 Nun mit denen Gottes Gaben,
 Gott zu Ehr, den Leib zu laben;
 Und der Leser liest so lang.
44. Man erquicket Mund und Ohren:
 Daß ein Wort nicht geh verlohren,
 Iffet man ganz in der Still;
 Es ist, was man ist beflissen
 Herzugeben, zu genießten,
 Nicht zu wenig, nicht zu viel.
45. Wann das Zeichen wird gegeben,
 Müßen jüngre sich erheben,
 Und die Tafeln machen leer;
 Auch der Leser macht ein Ende:
 Alle gehn auf ihre Stände
 In der Ordnung, wie vorher.
46. Alle sagen wechselweise
 Für genößne Trank, und Speise
 Nun: das Deo gratias:
 Paar, und paar zur Kirche gehen,
 Und psallirend, Gott ansehen:
 Als geschieht mit Ziel und Maas.
47. Aus der Kirch zu denen Kranken
 (Unter heilsamen Gedanken)
 Gehen alle, zum Beschluß:
 Auch allda für Freund und Gönner,
 Wohlthäter, und Ordenskener
 Man ein Weile beten muß.
48. Da nun alles dies vollendet,
 Man sich zu den Bettern wendet,
 Sucht die liebe Kranken heim,
 Sie mit Trost, und Lehr begabet,
 Sie in ihrem Schmerzen labet,
 Wie mit einem Hönigsein.

Die Essenszeit hindurch
 wird ein geistreiches Buch
 abgelesen.

Es heiße nach der Decken
 Muß man sich halt strecken

Die jüngern Fratres
 stehen auf, raumen alles
 reinlich ab, und legen
 die Tischtücher sauber zu-
 sammen.

Nemlich: das gewöhn-
 liche Gebet nach dem
 Tisch.

Alle die dieses Ordens
 Zilianz haben, werden
 eheilhaftig aller Ablassen,
 Gnaden, und guter Wer-
 ten dieses Ordens.
 Kein kleine Guad
 Ein solcher hat.

Man tröstet die Kranken
 Mit guten Gedanken.



49. Dritthalb Stunden übrig bleiben,
Diese nützlich zu vertreiben,
Thut man, was befohlen wird;
Einer da, der andre dorten,
Nach des Obern Will und Worten,
Tragt sein Amt, und seine Bürd.

50. G'wissen Obligationen,
Und der Vesper beyzuwohnen,
Kommt man in dem Chor zusamm;
Mans Gebet den Gönnern schenket,
Armer Seelen auch gedenket:
Man lobt Gottes höchsten Nam.

51. Wann vier Uhr es hat geschlagen,
Muß, wie Vormittag, ansagen
Auch die Glock den Krankendienst;
Wie es Vormittag gegangen,
Du, mein Leser! nach Verlangen,
Es anjezo wieder find'st.

52. Nur, daß man pfleg aufzubetten,
Jedem, dem es ist vonnöthn,
Und auch das Asperges: reich,
Kreuz und Leuchter voraus tragend,
S'Miserere: paarweis sagend:
Sonsten ist der Dienst ganz gleich.

53. Hör man ferner die Erzählung:
Auch sehr Schwachen d'legte Delung
Dieser Zeit der Priester reicht;
Wer nun kann, darbey muß stehen,
Für den Kranken Gott anflehen;
Keine Stund ohn Frucht entweicht.

54. Erstes Zeichen unterdessen
Giebt man zu dem Abendessen,
Und das andert um sechs Uhr;
Mittagsordnung muß einfließen,
Man kommt ein paar Speis zu g'nießen,
Zu erquicken sein Natur.

Er kehret in Sorgen,
um seines Werks Willen,
und all sein Arbeit gehet
in gewisser Anzahl. Eccl. 28. v. 32.

Um 3 Uhr ist die Vesper,
und werden dar auf gewisse Obligationes gebetet:
für lebendig, und abgestorbene Wohlthäter.

Um 4 Uhr Nachmittag ist wie Vormittag der Krankendienst. 1c.

Der Priester besprenges mit Wehwasser alle Better. u. s. w.

Warum stehen wir auch alle Stund in Gefahr? 1. Cor. 15. 30.

Im Abend, und 40 tägiger Fasten ist nur ein Collation: und dreymal in der Woche Disciplin. u. s. w.



55. Übermal besucht man immer
Sowohl Kirch, als Krankenzimmer,
Was geschieht, wie zu Mittag:
Nur, daß man für jetzt, ein Welle,
Auch die Medicin austheile,
Und zu denen Bettern trag.

Sachen, so die Welt nicht
kennt,
Aber, die der Himmel
krönt.

56. Waun auch dieses ist geschehen,
Pfleget man, bald darauf zu gehen
Zum Examen, in den Chor,
Seine Rechnung da zu machen,
Gott zu danken für all Sachen:
Einer allen betet vor.

Sieh Rechnung von
deiner Haushaltung.
Luc. 16. v. 2.

57. Heilig (wie er angefangen)
Ist der Tag zu End gegangen;
Man beschau es um und um:
Nun den Gliedern Ruh zu geben,
Morgen wieder anzuhoben:
Läutet man Silentium.

Da kann man sagen:
Gaudebis semper ves-
pere, si diem transe-
geris fructuose. Th.
Kem.

Hast du den Tag gut an-
gewandt,
So hast du Freud am
Tages End.

58. Alle sich in ihren Zellen
Nach gehörtem Schall einstellen:
Zwey, auch dreye, zu der Nacht
Gehen in das Krankenzimmer
(Dies geschieht täglich immer)
Wachen da die ganze Nacht.

In Cella: in Cælo:
Die Cell (vergißt)
Ein Himmel ist.

Vigilate: Wachet.
Matth. 24. v. 42.

59. Also, durch all Tag, und Nächte,
Sie, als Fromme, und Gerechte,
Ueben tausend Liebeswerk,
Zu der Ehr des Allerhöchsten,
Und zum Heil, und Ruh des Nächsten:
Gott verleihet darzu die Stärk.

Mille Clypei: Taus-
send Schild. Cant. 4.
v. 4.

60. Nebst den Kranken, die da wohnen,
Kommen täglich viel Personen,
Suchen Mittel Hilf und Rath:
Man anhört speculiret,
Man verbindet opertret,
Man curirt sie in der That.

Ein Haus der Zusucht.
Psal. 30. v. 3.



61. Es erstreckt sich ihr Erbarmen
Gegen vielen, vielen Armen,
Die da täglich zu der Pfort,
Alle Stund, und alle Weilen
Hungrig, und begierig eilen
Als zu einem Zufluchtsort.
62. Keinen läßt man leer weggehen,
Man erhört sein bittlichs Flehen,
Man reicht ihm ein Stück Brod,
So wird los der g'sunde Magen
Von des Hungers Fieberslagen,
Und es heißt vergelt es Gott.
63. Fleißig man zusammen treibet,
Was bey Kranken übrig bleibet,
Und im Refectorio,
Aufgewärmter, bey der Pforten
Theilt mans aus, nebst guten Worten:
Ach! der Arme ist sehr froh.
64. Ja, es kommen oft geloffen,
Wider Meynung, wider Hoffen,
Nuch galant, und edle Leut:
Kann man sie nicht gnug begaben,
Sie ein höflichs Wort doch haben,
Dies bringt in der Noth ein Freud.
65. Man nicht alles kann anzeigen:
Es muß hier die Feder schweigen,
Und bey der Erzählung ruhn:
Viele Bögen würd es tragen,
Wenn man alles sollte sagen,
Was die gute Männer thun.
66. Und doch mancher sie nicht achtet,
Weil er dieses nicht betrachtet,
Was ich schreibe, was ich sag;
Wer es weiß (was man hier höret)
Sie gewißlich liebt, und ehret,
Bringt ihr Lob an hellen Tag.

Täglich werden viele
Laib Brod stückweis bey
der Pforten verschiedlich
Armen ausgeheilt.

Brich den Hungerigen
dein Brod Mat. 23. v. 7.
Wird allda treulich
füllt.

In gewissen Tagen
wird auch ein sauber auf-
gewärmte Suppen, in
meisten dieses Ordens
Klöstern, den Armen aus-
getheilt. 2c.

Es kann freylich nicht
allen alles, was beachret
wird, gereicht werden,
dann der Armen sind zu
viel.

Es sind noch viel Dind
verborgen, die grösser
seynd, als diese = = =
Eccel. 43. v. 36.

Ehre ihn, und
acht, daß du ihn nicht
verachtest. Exod. 23. v.
23.



67. Manchen hört man unüz schwätzen,
Und ohn Grund sein Zung ansetzen;

Er sagt: sie sind ungelehrt:
Sie doch viele sind Studenten;
Gott sie schlachten die Talente,
Wie es der Beruf begehrt.

68. Ja wohl viele auch studieren:
Man zwar da nicht viel wird spühren
Bornehme Theologos;

Jedoch wird man leichtlich finden
In bewehrten Heilungsgründen
Auch erfahrene Medicos.

Ehre den Arzt um der
Noth Willen. Eccl. 38.
v. 1.

69. Und gesetzt (nicht zugegeben)
Daß da keine Künste leben: AA. LL.

Kann man doch sich bilden ein,
Daß in viel gelehrten Orden
Auch nicht all Doctores worden:
Laß mans hingestellet seyn.

Nunquid omnes Do-
ctores? Seynd sie alle
Lehrer? 1. Cor. 12. v
29.

70. Dieses im Vorübergehen:

Ohne, mehrer umzusehen:
Meine Feder eilet fort,
Noch von diesem lieben Orden
(Der nicht genug erkläret worden)
Vorzubringen ein paar Wort.

71. Dieser Orden ist ja, freylich,
Sehr ersprißlich, und gedeylich
Allenthalb dem Publico:

Wie es der Nutz des
gemeinen Wesens erfor-
dert. Ekth. 16. v. 9.

Man sollt trachten von all Seiten
Selben mehrers auszubreiten:
Wachset er, so sey man froh.

72. Kostbar ist er aufzurichten:

Doch unmdglich ist's mit nichten:
All's der Liebe möglich ist:

Nemlich: einer wahren
Lieb zu Gott, und dem
Nächsten.

Ach! bey Großen, und sehr Reichen
Wird der Reichthum nicht entweichen,
Wann ein Geldsack weg auch fließt.

Etwan 1000 Thaler auf
eine Berrküstung: oder
(damit die Fundation er-
fleelicher seye) 2000.
Gulden.



73. Es giebt Häuser, es giebt Schlösser,
Die da wahrlich taugten besser
Für ein Krankenhospital;
Man muß unbewohnt sie sehen,
Nur zur bloßen Zierde stehen:
Schad un's Geld wohl tausendmal.

Sie werden Häuser
bauen, und nicht darinn
wohnen. Soph. 1. v. 13.

74. Gwiß, der Orden mücht nicht feyren,
Wann man nur mehr wollte steuren,
Und demselben helfen auf;
Er würd gwiß sich gern erbarmen
Unterschiedner Krank, und Armen,
Wäre noch so groß der Hauf.

Gieb Almosen von dei-
nem Gut. Tob. 4. v. 7.

75. Vieles können viele Hände,
Es steigt ein Gebäud behende,
Wann Gutthäter mehrer seynd;
Bey Joannis Dei Zeiten
Sah man in die Wette streiten,
Jeder wollte seyn sein Freund.

Der heilige Johann von
Gott, als ein Armer, baue-
te zu Granata ein herrli-
ches Hospital durch Gott
und die Gutthäter.

76. O! ein überreicher Zahler
Für fundirte tausend Thaler
Ist gewiß der höchste Gott;
Stift man jetzt ein Bett dem Kranken,
O was süsse Heilsgedanken
Spührt man einstens in dem Tod.

77. Im Gericht wird Christus sagen:
Ihr habt einst in euren Tagen
Mich besuchet, und geheilt,
Mich gespeiset, und getränktet,
Ja auch mir ein Kleid geschenktet,
Bett, und Wohnung mitgetheilt.

Seelig ist der Verstand
hat, und sich annimmt
um den Dürstigen, und
Armen, den wird der
Herr am bösen Tag er-
retten. Psalm. 40.
Nemlich in der Sterb-
stund.

78. Dann die Lieb, und das Erbarmen,
So durch euch an denen Armen
Ausgeübet worden ist,
Ist auch mir erwiesen worden,
Ihr all seyd aus meinem Orden,
Meine Freunde! seyd verg'wißt.

Alsdann wird der Kö-
nig sagen zu denen wel he
werden seyn zu seiner
Rechten: kommet her ihr
Gedenedyete meines Va-
ters, besitzet das Reich,
das euch bereit ist, von
Anbeginn der Welt: denn



79. Ey dann kommt Gebenedeynte!
 Zu besitzen das bereite,
 Und euch eingeräumte Reich:
 Pakt euch aber ihr Verfluchte:
 Hilf umsonst bey euch ich suchte:
 Ewig ich von euch nun weich.
80. O dann jetzt ein Bettlein stiftet,
 Euer Schatz bleibt unvergiftet,
 Wann ihr jetzt gleich dieses thut;
 Christus wird in selbem rasten:
 Nichts entgehn wird eurem Kasten,
 Ja sich mehren euer Gut;
81. Ich zu dir nun wieder kehre,
 Und, als viel ich kann, dich ehre,
 Orden der Barmherzigkeit!
 Geist- und leiblich sieben Werke
 Uebest du mit sonderer Stärke,
 Und bist stäts darzu bereit.
82. Es ist heilsam dein Gedanken:
 Du nimmst auf den armen Kranken,
 Waschest ihm seine Füß,
 Wann kein Hinderniß darzwischen,
 Pflegst ihm selbe abzuwischen,
 Und zu geben zarte Küß.
83. Du ihn säuberst, du ihn kämdest,
 Allen Unflath ihm benennest,
 Alsdann hilfst ihm ins Bett;
 Du ihn tröbstest, du ihn lehrest,
 Oft und manchen auch bekehrtest:
 Seel, und Leib dein Sorg angeht.
84. Hilft kein Mittel, soll er sterben,
 Ist durch Zusprach dein Bwerben
 Um sein gute Ausfahrt auch;
 Ist er todt, sein Seel gleich labest;
 Schön, und christlich ihn begrabest
 Nach dem heil'gen Kirchenbrauch.

ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset: ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt: ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget: ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet: ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht 2c. Matth. 25. v. 34. 35. 36.

Dieser Orden hat die Sorg der Seel, und des Leibs mit großer Geldausgab, dann er hat die Kranke im Haus, und versorget sie. 2c.

Darnach goß er Wasser in ein Becken, und fieng an die Füß zu waschen, und sie zu reücken. Joan. 13. v. 5.

Man muß mehr, als ein Mutter seyn, Und einen Fremden machen rein.

Es bekehret sich allhier mancher Unkatholischer.

Man spricht den Sterbenden seikig zu.

Man liest ein H. Mess für den Abgestorbenen.



85. Was Beschwerde, und Empfindung
Was Geduld, und Ueberwindung
Eigner Lieb, und Zärtlichkeit!

Da, da braucht es Mutterherzen,
Man muß fühlen fremden Schmerzen,
Man muß seyn voll Milbigkeit.

86. Sey all Ehr, all Ordensständen,
Die sich selbst für sich anwenden,
Oder lehren, und studirn;

Was sie lehren speculiren,
Muß man ohne Zeit verlieren,
Gleich in Praxi hier ausführ'n.

87. Mithin öfters, grosse Männer,
Und hochweise Tugendkenner
Diesen Ordensstand ansehen,
Und ein strengen Orden nennen,
Daß sie würden (gern bekennen)
In demselben hart bestehn.

88. Orden! man will dein Bemühen
Doch nicht in die Achtung ziehen,
Deine Werk schaut d'Welt nicht an;
Wo doch Engeln sind erschienen
Deine Kranken zu bedienen,

Ordensstifter! Sanct Johann!

89. Es sind wahrlich hoch zu schätzen,
Vtelen andern vorzusetzen
Werke der Barmherzigkeit;

Christus hat ja sie gelübet,
Arm, und Kranke meist geliebet,
Und geheilet seiner Zeit.

90. Er rühmt über alle Massen
Den (der Lieb hat spühren lassen)
Gütigen Samaritan;

Du, o Orden! dich erfreue,
Daß dich Christus benedeye:

Dann du nimmst den Namen an.

Das Himmelreich lei-
det Gewalt, und die Ge-
walt brauchen, reissens
zu sich. Matth. 11. v.
12.

Hier richtet man es mit
den Händen,
Wo andere den Kopf an-
wenden.

Wie im Leben des H.
Vaters Joannis de Deo
sattsam zu lesen ist.

Es gieng eine Kraft
von ihm aus, und mach-
te sie alle gesund. Luc.
6. v. 19.

Es werden diese Or-
densmänner von einigen
auch Samaritani ge-
nannt.



91. Es giebt wohl auch Herrn, und Damen,
Die dein mildes Thun nachahmen,
Suchen deine Kranke heim,
Ihnen dienen, sie begaben,
Und daran Ergözung haben,
Kosten diesen Hönigseim.
92. Bitter, wie man meynt, mit nichten,
Sind, o Orden! deine Früchten;
Deine Frucht ist ein Granat,
Den (dieweil er voll der Milde)
Deinem Stifter zum Sinnbilde
Christus selbst gegeben hat.
93. Christus auch dich seelig nennet,
Und als Seinen dich erkennet,
In dem Evangelio:
Jeder demnach, der dich liebet,
Und Barmherzigkeit gern übet,
Seye recht vom Herzen froh.
94. Ja, ich wünschend, muß aufschreyen:
O! daß all barmherzig seyen!
Würden sie Barmherzigkeit
Auch (wie Christus sagt) erlangen;
Hat man diese, kann man prangen
Mit der Kron der Seeligkeit.
95. Seye dies gesagt den Reichen:
Wollen sie ein sichers Zeichen
Ihres Heils, und Gnadenwahl?
Lassen sie sich jetzt belieben
Desters Liebeswerk zu üben:
So sind sie in rechter Zahl.
96. Ihr geliebte Ordensbrüder!
Singet Dank- und Lobeslieder,
Daß euch Gott berufen hab;
Haltet diesen euren Orden,
Der euch ist zu n Theile worden,
Für die höchte Gottes Gab.

Fürstlich- und gräfliche
Personen, auch grosse Bi-
schöffe (wie da war Sa-
briel Erdödy, Bischof zu
Erlau in Ungarn, und
Stifter daselbst eines
Klosters dieses Ordens)
dienen oft mit Lust den
armen Kranken.

Christus zeigte Johanni
einen offenen Granatap-
fel, sprechend: zu Grana-
ta wird dein Kreuz seyn.
In Vita Sanct.

Seelig seynd die Barm-
herzige. Matth. 5. v. 7.

Dann sie werden Barm-
herzigkeit erlangen. *ibid.*

Wer dieser Welt Gü-
ter hat, und sicher seinen
Bunder Noth leiden, und
schleuest sein Herz vor ihm
zu, wie bleibet in densel-
bigen die Liebe Gottes?
1. Joan. 3. v. 17.

Ihr heilige Brüder!
die ihr des himmlischen
Berufes theilhaftig wor-
den seyd. Hebr. 3. v. 1.



97. Ihr, des Ordens Candidaten!
Lasset euch was Gutes rathen,
Leset öfters dieses Blat,
Es wird Lust, und Liebe machen
Zu auch schwer, und harten Sachen,
Durch die starke Gottes Gnad.

98. Dich, o Orden! Gott vermehre
Zu selbst seiner höchsten Ehre,
Und zu deren Armen Heil;
Er dich segne, und beglücke,
Er dir Gutthäter zuschicke,
Zu vermehren deinen Theil.

99. Nun auch ihr heilbare Kranken!
Ihr mögt diesem Orden danken,
Daß er euch umsonst curir;
Kommt nur zeitlich, und nicht weillet,
Euch er gern und möglichst heilet,
Seyd nur dankbar auch dafür.

100. Da ich dies zu schreiben suchte,
Hr ich etwann nicht ohn Früchte
Meine Feder angewendt:
Hundert Vßag, sechs hundert Zeilen
Haberett zum Ende eilen:
Ey so mach ich auch ein End.

Tolle! lege! tolle!
lege! nimm hin, und
lese! rufe eine himmli-
sche Stimm Augustinus
zu.

Gott segne uns, nnsere
Gott, Gott segne uns.
Plal. 66. v. 8.

Seynd ihrer nicht ze-
hen gereinigt worden?
wo seynd dann die neun.
Luc. 17. v. 17.

Alles dieses ist aus gu-
tem Gemüthe zur Ehre
Gottes, und Heil des
Nächsten von einem son-
derbaren Gönner dieses
Ordens zusamm geschrie-
ben worden.

O. A. M. D. G.

U n m e r k u n g.

Wohlerzohene, gutgesittete, mit einer milden Natur be-
gabte, und zum Mitleiden geneigte, fromm, und
fleßig studierende Jünglinge, wann sie spühren, und ver-
merken, daß sie Gott der Herr zu diesem heiligen Ordens-
stand berufe, und einlade, sollen sich für seelig, und
glückselig schätzen, und ihren Beruf nicht verabsäumen,



habern sich selbst voraus probiren, die Kranken öfters
Heimsuchen, dieses, was hier zusammen gesetzt worden,
öfters durchlesen, und wann sie eine wahre Neigung em-
pfinden, sich alsdann bey dem Obern des Convents anmel-
den, und immer um die Beharrlichkeit ihres Berufs Gott
innbrünstig bitten.

L o b g e s a n g,

u n d

Andachtsübung zu dem Heil. Ordensstifter, und
Vater Johann von Gott.

I.

Vater der Barmherzigkeit!
Und Stifter sey begrüßet!
Wie Hönig deine Mildigkeit
Aus deinem Herzen fließet;
Weil dann die Lieb mit sonderer Gnad
Dir gänzlich angebohren,
Darum dich Gott zum Vater hat
Der Armen auserköhren.

2.

Wohlan! ihr Kranken! die ihr seyd
Mit Schmerzen hart geplaget,
Nunmehr von Herzen euch erfreut,
Nicht seufzet mehr, und plaget;
Dann künftighin zu eurem Heil,
Als lang ihr lebt auf Erden,
Wird euch ein reiche Hilf zu Theil
In allen Leibsbeschwerden.



3.
Johann von Gott (dies ist sein Nam)
Bey Gott hoch angesehen,
Von Christo den Befehl bekam,
Den Kranken beyzustehen;
Deswegen er, zu Gottes Ehr,
Auf allen Weeg- und Strassen
Dieselbe suchet hin, und her,
Mit Lieb sie zu umfassen.

4.
Stein, Dorn, und Distel er nicht acht:
Kein Angst sein Herz umringet,
Obschon der heisse Schweiß mit Nacht
Das Angesicht durchdringet;
Kein Arbeit ihm beschwerlich fällt,
All's was nur hart, muß weichen;
Nichts der so grossen Liebsgewalt
Sich kann an Stärke gleichen,

5.
Das allererste Hospital,
Wird zu Granat erbauet,
Ein wahrlich rechter Liebesaal,
Den Gott mit Lust anschauet;
Dies Werk auch hurtig kommt zum End,
Durch Beyhülff frommer Händen,
All Müh, und Fleiß wird angewandt,
Den Armen Trost zu senden.

6.
Weil dann von Tag zu Tag die Zahl
Der Kranken sich vermehrt,
Wächst auch die Dürftigkeit zumal,
Doch was zur Pfleg gehöret,



Johannes emsig sammlet ein
Mit Bettlen, und mit Bitten,
Läßt sich wohl angelegen sehn
Den Mangel zu verhüten.

7.

Doch einstens will für sein Gemeind
Das liebe Brod nicht flecken,
Gott aber läßt sein werthen Freund
In dieser Noth nicht stecken,
Das Brod Johanni alsobald
Durch einen Engel schicket,
Und seinen Diener dergestalt
Sammt Seinigen erquicket.

8.

Nuch da Johann abwesend ist,
Die Engel Hand anlegen,
In gleicher Gestalt, zu gleicher Frist
Die armen Kranken pflegen;
Mit größter Lieb, und Freundlichkeit
Sie dieses Amt verrichten;
Wie seelig! die da sich mit Freud
Zu gleichem Dienst verpflichten.

9.

Ja Christus selbst, o Liebsgewalt!
Will von Johann auf Erden
In eines armen Kranken Gestalt
Was Trost! bedienet werden:
Nachdem er aber Christum findet
In Waschung seiner Füßen,
Wird auch zugleich sein Herz entzündt,
Ja will vor Lieb zerfließen.



10.

Nun kann die angeflamnte Brust
Nicht mehr in Schranken stecken,
Nun muß sie allen seyn bewußt,
Auf alle sich erstrecken;
Johannes jeden Nächsten mehr
Fest, als sich selbst, liebet,
Erweist den Armen Lieb, und Ehr,
Ja s' Kleid vom Leibe giebet.

11.

Die in Johann erwachsne Lieb
Sich bis zum Himmel schwinget,
Auch wohl mit süß- und sanften Trieb
Das göttlich Herz durchdringet;
Darum dann Gott der Höchste wollt,
Daß der, so noch verborgen,
Mit Wunderzeichen leuchten sollt,
Nunmehr, wie heller Morgen.

12.

Wahrhaftig war sehr wunderbar
Johann in Wort und Werken;
Sich Gottes Allmacht, sonnenklar;
An ihm ließ vermerken;
Der Regen ihm nicht benetzt,
Das Feuer ihm nicht schadet;
Er wird als ein Prophet geschätzt:
Seht! wie ihn Gott begnadet.

13.

Da nun Johann, allhier, im Streit
Welt, Fleisch, und Höll bezwungen,
Und um die reiche Jugendbeut
So tapfer hat gerungen;



Ihn, endlich: zum verdienten Lohn
 Gott in sein Reich einführet,
 Und mit versprochener Siegeskron
 Sein Haupt auf ewig zieret.

14.

Sein Leichnam, lieblich riechend, auch,
 Wird wider all's Verhoffen,
 Und über allen g'meinen Brauch,
 Da kntend angetroffen:
 Er, schließlich; wird mit höchster Ehr,
 Nebst vieler Klag begraben,
 Und theilet aus, als wie vorher,
 Auch jetzt noch seine Gaben.

15.

O heiliger Johann von Gott!
 O Erzvater der Armen!
 Ich bitt, du wollst in aller Noth
 Auch meiner dich erbarmen;
 O trefflicher Samaritan
 Beschau' meinen Schaden,
 Stieß immer Wein, und Del daran,
 Mich bring zu Gottes Gnaden.

16.

Besonders, wann den letzten Streich
 Der Tod mir wird verlesen,
 Du alsdann mir die Stärkung reich,
 Nicht laß mein Seel verlesen;
 Führe sie aus diesem Jammerthal
 Zu dir, in jenes Leben,
 So keiner Krankheit, keiner Qual,
 Auf ewig, untergeben. Amen.

